



mein DRK

Das Rotkreuz-Magazin für den Märkischen Kreis.

Ihr Mitgliederbrief März 2025



UNSERE THEMEN

- Immer einsatzbereit:
Katastrophenschutz beim DRK
- Im Austausch mit der
Kommunalpolitik
- Neue Altkleidercontainer
- Kerngesund: Frühjahrsluft
macht Wanderlust

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

450.000 – diese Zahl ist wirklich beeindruckend, nicht wahr? Es ist die Zahl der Menschen, die sich in Deutschland ehrenamtlich im DRK engagieren. Mehr als 450.000 sind es, für die es Tag für Tag Ehrensache ist, für andere da zu sein.

Hinzu kommen die gut 2,5 Millionen Fördermitglieder, die hinter uns stehen. Mit ihrer Unterstützung garantieren sie, dass wir alle ehrenamtlich Helfenden optimal auf ihre Einsätze vorbereiten können. Wir bilden sie aus, sorgen für regelmäßige Trainings, stellen die nötige Ausrüstung bereit und sind natürlich auch da, wenn durch das Engagement für unsere Sache einmal psychische Unterstützung nötig sein sollte. So halten wir allen den Rücken frei für das, was sie hauptsächlich wollen – den Menschen helfen, die in Not sind. Das ist uns eine Verpflichtung und Zeichen der Wertschätzung zugleich.

Ich erlebe jeden Tag, wie sehr wir gebraucht werden. Und deshalb können wir in unseren Reihen auch jede und jeden gebrauchen.

Jede Fähigkeit ist willkommen.

Mit dem Frühling, verbinde ich vor allem neue Energie, Wärme und noch mehr Lebensfreude. Ich wünsche uns allen nur das Beste und bin überzeugt, dass unsere Gemeinschaft auch die nächsten Bewährungsproben meistert. Es ist mir eine Ehre, Teil davon zu sein.



Herzliche Grüße Ihr

Pascal Hülle



Mitglieder der DRK-Bereitschaft Potsdam

© A. Zeilek / DRK-Service GmbH

Immer einsatzbereit: Katastrophenschutz beim DRK

Unwetter, Chemieunfall, Stromausfall oder Pandemie – es gibt viele Katastrophen, und ihre Zahl nimmt zu. In speziellen Einheiten des DRK trainieren viele Tausend Ehrenamtliche, damit sie in solchen Szenarien innerhalb kurzer Zeit helfen können.

Der jüngste große Katastropheneinsatz, den er selbst geleitet hat, ist Lee-J. Schumann noch gut in Erinnerung. Im Juni 2022, bei einem verheerenden Waldbrand im brandenburgischen Beelitz, ging es um die Verpflegung der Feuerwehr-Einsatzkräfte. Schumann und sein Team haben vier Ausgabestellen betreut, und an einer davon haben sie auch gekocht. Schnelle Unterstützung, jederzeit abrufbar, hoch professionell – dafür sind die Katastrophenschutzeinheiten des DRK da, dafür trainieren die meist ehrenamtlichen Kräfte das ganze Jahr über.

Ob Waldbrand, Bus-Unfall mit Dutzenden Verletzten, Hochwasser oder eine Pandemie – die Katastrophe hat viele Gesichter. „Im Prinzip müssen wir uns auf fast alles vorbereiten“, sagt Schumann. Für ihn ist genau das sein Tagesgeschäft. Der 36-Jährige ist ehrenamtlicher Kreisbereitschaftsleiter im Kreisverband Potsdam/Zauch-Belzig, und hauptberuflich arbeitet er im Berliner Roten Kreuz als Bereichsleiter für gesundheitlichen Bevölkerungsschutz. Als solcher ist er auch der Landeskatastrophenschutzbeauftragte und weiß in diesem Bereich in Berlin mehr als 600 Ehrenamtliche des DRK hinter sich.

Auch bundesweit ist das Rote Kreuz aus dem Katastrophenschutz nicht wegzudenken. Mehr als 200.000 ehrenamtlich

Helfende engagieren sich dafür, hauptsächlich aus den Bereitschaften und der Wasserwacht. Im Fall der Fälle fordern die Bundesländer oder meist die Landkreise sie an – wenn „die normalen Strukturen“ nicht ausreichen, um eine Schadenslage zu bewältigen. Sie sind innerhalb kurzer Zeit einsatzbereit. Dafür macht sie das DRK in einer umfassenden Grundausbildung fit, die meist an den Wochenenden stattfindet. Später kommen neben der Aus- und Weiterbildung bei regelmäßigen Dienstabenden noch Fachausbildungen sowie Übungen hinzu.

Grundlage dafür sind Risikoanalysen der beteiligten Behörden. Stromausfälle etwa sind Standardszenarien, genauso wie ein Unfall in einer Chemieanlage. Hinzu kommen Unwetterereignisse mit Überflutungen oder Stürmen und auch Kriminalitätsrisiken wie eine Terror- oder Amok-Lage. „Dass wir uns darüber hinaus auf Pandemien vorbereiten, hat sich in der jüngsten Zeit bewährt“, sagt Schumann mit Blick auf die Corona-Jahre, und schließlich geht es auch darum, größere Bevölkerungsbewegungen bewältigen zu können – etwa infolge eines Krieges wie in der Ukraine, aber auch innerhalb Deutschlands, zum Beispiel nach einem Unfall in einem Atomkraftwerk.

Alle Szenarien werden nach größeren Ereignissen immer wieder aktualisiert, mit Blick auf die Zahl der Einsatzkräfte, die Technik, die Ausstattung der Fahrzeuge und die Lager, in denen Material, Medikamente, Hygieneprodukte und Vorräte für Katastrophenfälle vorgehalten werden.

Bei ihren Einsätzen sind die Ehrenamtlichen nicht auf ihren Wohnort beschränkt.

Grundsätzlich sind sie bundesweit abrufbar. So haben Kräfte aus Brandenburg zum Beispiel auch beim Ahr-Hochwasser im Juli 2021 in Rheinland-Pfalz unterstützt. Weil die Helfenden bei derartigen Extremereignissen oft an ihre physischen und mentalen Grenzen gehen, garantiert das DRK auch die psychische Betreuung, betont Schumann, „und unsere Führungskräfte schauen genau, dass sich niemand überschätzt“.

Auch wenn sich das DRK insbesondere auf die medizinische Versorgung vorbereitet – „beim größten Teil der Katastropheneinsätze geht es um Betreuungsszenarien“, sagt Schumann. Dann werden etwa Notunterkünfte eingerichtet sowie Verpflegung oder Transportdienste organisiert. Für all das sucht das DRK ständig Unterstützende – von Laienhelfenden, die angeleitet werden, bis hin zu Fachkräften, die ihre beruflichen Qualifikationen auch im Ehrenamt einbringen – aus den Bereichen Chemie und Physik zum Beispiel, aus der Pflege oder der Küche. In seinem Kreisverband ist Schumann für insgesamt vier Bereitschaften zuständig. Die in Potsdam hat derzeit gut 80 Helfende. „Doppelt so viele wie im Jahr 2020“, sagt Schumann. Das ist auch gut so – denn die Zahl der Einsätze hat sich in dieser Zeit ebenfalls verdoppelt.

Sie möchten sich auch im Katastrophenschutz engagieren, das DRK unterstützen oder einfach mehr darüber wissen? Wenden Sie sich direkt an unsere Ansprechpartner unter krkl@drk-im-mk.de. Details erfahren Sie zudem unter www.drk-im-mk.de/ehrenamt.

Austausch mit Politik zum Thema Rettungsdienst



Mehrere Austauschgespräche zum Thema Katastrophenschutz und Rettungsdienst beschäftigten am Jahresanfang DRK-Vorstand Pascal Hülle. In den Räumen des DRK traf er sich mit einer Delegation kommunaler Abgeordneter aus dem Feuerwehrausschuss in Iserlohn. Wichtige Informationen zur Novellierung des Rettungsdienstgesetzes NRW konnte auch Dr. Sascha Lüder aus dem Landtag in Düsseldorf liefern. Die Gesprächspartner erörterten so die aktuellen Herausforderungen und beleuchteten auch die Zusammenarbeit zwischen DRK und Feuerwehr im Rettungsdienst und dem Katastrophenschutz. Insbesondere die steigende Zahl von

Notfalleinsätzen und der damit verbundene Personal- und Ressourcenbedarf wurden intensiv besprochen. „Wir erleben eine kontinuierlich steigende Nachfrage nach rettungsdienstlichen Leistungen. Es ist daher entscheidend, dass wir gemeinsam mit der Kommunalpolitik nach Lösungen suchen, um diesen Herausforderungen begegnen zu können“, betonte DRK-Vorstand Pascal Hülle. Durch den offenen Dialog wurde ein wichtiger Schritt in Richtung zukunftsfähiger Rettungsdienststruktur gesetzt. Alle Beteiligten waren sich einig, dass diese Austauschgespräche die enge Kooperation stärken und in Zukunft wiederholt werden sollen.

Lokalkunde mit Hendrik Wüst: Zu Gast bei der CDU



Im Gespräch mit NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (r.) und CDU-Bundestagsmitglied Paul Ziemiak (l.) brachten DRK-Vorstand Pascal Hülle (2.v.r.) und JRK-Leiter Justin Trenkel Themen wie die Finanzierung von Kitas zur Sprache.

Ende Januar folgten Kreisverbandsvorstand Pascal Hülle und Jugendrotkreuz-Leiter Justin Trenkel der Einladung von Paul Ziemiak zur „Lokalkunde mit Hendrik Wüst“ in den großen Festsaal der Schauburg in Iserlohn. Es folgte ein interessanter und kurzweiliger Abend, an dem Herr Wüst viele private Dinge von sich preisgab und im Anschluss auch über seine politischen Ziele für die anstehende Bundestagswahl sprach.

In den Pausen gab es für Pascal Hülle die Gelegenheit sowohl mit Paul Ziemiak als auch mit Thorsten Schick (MdL) über aktuelle Themen zu sprechen. Vor allem für das DRK wichtige Bausteine wie etwa den Ausbau von Kitas und deren Finanzierung kamen so zur Sprache.

Neue DRK-Altkleidercontainer und „Wegwerfverbot“

Zu Beginn des neuen Jahres verteilte die Gemeindeverwaltung in Schalksmühle auch die Altkleidercontainer neu. Auch das Rote Kreuz in Schalksmühle erhielt dadurch neue Standorte und tauschte kurzerhand die inzwischen 15 Jahre alten roten Container gegen das modernere weiße Modell aus. An insgesamt 15 Standorten in Schalksmühle sammelt der DRK-Ortsverein nun die Kleidung in den neuen Sammelbehältern.

Das enge Netz an Altkleidercontainern freut nicht nur Alle, die sich spätestens seit den neuen EU-weiten Bestimmungen Anfang 2025 mit den Containersandorten beschäftigen. Seither dürfen Altkleider nicht mehr im Restmüll ent-

sorgt werden (Stichwort Getrennsammlungspflicht). Das DRK freut sich über die Spende von brauchbaren und tragbaren Textilien wie Kleidung oder Schuhen in einem der im Kreisgebiet aufgestellten Sammel-Container. Durch die Kleiderverspende können Ihre alten Textilien wiederverwendet oder recycelt werden. Nicht nur ein wichtiger Beitrag für die Umwelt, sondern auch für die Finanzierung unserer Rotkreuzarbeit in den Ortsvereinen!

Die Standorte aller Altkleidercontainer finden Sie hier:
www.drk-im-mk.de/angebote/kleiderladen



© Andre Zeick/DRK



© Bildgiant / adobe.stock.com

Frühjahrsluft macht Wanderlust

Nach einem langen Winter freuen sich viele Menschen über die ersten warmen Tage. Eine Wanderung ist mit der richtigen Vorbereitung eine wunderbare Möglichkeit, das Erwachen der Natur zu genießen und in Bewegung zu kommen.

„Viele Menschen waren im Winter weniger sportlich aktiv. Jetzt ist es wichtig, beim Planen einer Wanderung die eigene Fitness nicht zu überschätzen und die Schwierigkeit langsam zu steigern“, erklärt DRK-Bundesarzt Professor Bernd Böttiger. Über Wandervereine und Touristikinformationen können Interessierte passende Touren in ihrer Region finden. Meist enthalten die Beschreibungen Schwierigkeitsgrad, Distanz, Gehzeit und Höhenmeter, sodass jede Person eine Route wählen kann, die zur eigenen Fitness passt. „Hören Sie auf Ihren Körper: Wenn die Wanderung belastend ist, kehren Sie im Zweifelsfall um oder verzichten Sie auf einen Aufstieg“, rät Professor Böttiger.

Damit es während der Tour keine Überraschung gibt, sollten Wandernde vorab die Wettervorhersage checken. „Im Gebirge ist das besonders wichtig“, erklärt Professor Volker Lischke, Bundesarzt der DRK-Bergwacht. „Außerdem ist es im Frühjahr im Tal oft angenehm warm, doch gerade an den Nordseiten der Berge gibt es noch Schnee und Eis. Zu dieser Jahreszeit kann es besonders rutschig werden, weil der Schnee antaut und wieder zu Eis gefriert.“ Wandernde sollten sich daher vorab gut informieren und in diesen Höhenlagen erst später im Jahr wandern.

Ob im Gebirge oder auf einer ebenen Flusstour, die richtige Ausstattung ist

ebenfalls wichtig. Dazu gehören beispielsweise ein aufgeladenes Handy, zum Wetter passende Kleidung und feste Schuhe. „Zecken sind jetzt wieder aktiv, daher empfiehlt sich helle, lange Kleidung“, sagt Professor Böttiger. „So sehr wir uns nach dem Winter über die Sonne freuen – achten Sie auf Sonnenschutz, um Sonnenbrand und hitzebedingte Notfälle zu vermeiden.“ Passend zur Gehzeit und den Verpflegungsmöglichkeiten unterwegs sollten Wandernde ausreichend Wasser und Proviant mitnehmen. „Eine Rettungsdecke und Verbandmaterial gehören ebenfalls in den Wanderrucksack“, so der Rat von Bergwacht-Bundesarzt Volker Lischke.

Wenn es dennoch zu einem Notfall kommt, solle man den Notruf 112 wählen und Ruhe bewahren, raten die Mediziner. „Am Berg kommt es häufig vor, dass eine zweite Person beim Versuch zu helfen selbst abrutscht und sich verletzt“, berichtet Professor Lischke. Bei Wanderungen in abgelegenen Gebieten kann es etwas länger dauern, bis Hilfe eintrifft. „Um bei Kreislaufproblemen, Gelenksverletzungen oder stark blutenden Wunden Betroffenen sofort helfen zu können, raten wir, etwa alle zwei Jahre das Erste-Hilfe-Wissen im Rotkreuzkurs aufzufrischen“, ergänzt DRK-Bundesarzt Bernd Böttiger.

Mit der richtigen Vorbereitung und etwas Umsicht wird das Wandern im Frühjahr zu einer großartigen Gelegenheit, aktiv zu werden und die Natur zu genießen. Mehr Informationen zu unserer Initiative zum nachhaltigen und gesunden Leben finden Sie unter www.drk-kerngesund.de.

Diese Ausgabe...

Dieser Mitgliederbrief ist ein Service für Sie und gemeinsame Veröffentlichung unserer Ortsvereine:

- DRK OV Halver e. V.**
www.drk-halver.de
- DRK OV Hemer e. V.**
www.drk-hemer.de
- DRK OV Kierspe e. V.**
www.drk-kierspe.de
- DRK OV Letmathe e. V.**
www.drk-letmathe.de
- DRK SV Lüdenscheid e. V.**
www.drk-luedenscheid.de
- DRK OV Meinerzhagen-Valbert e. V.**
www.drk-meinerzhagen.de
- DRK OV Menden e. V.**
www.drk-menden.de
- DRK OV Schalksmühle e. V.**
www.drk-schalksmuehle.de



Impressum

DRK KV Märkischer Kreis e. V.

Redaktion:
Morian Müller

Vi.S.d.P.:
Pascal Hülle

Herausgeber:
DRK KV Märkischer Kreis e.V.
Karnacksweg 35a
58636 Iserlohn
02351 67320-0
www.drk-im-mk.de
info@drk-im-mk.de

Auflage:
4.000